



Auch die Punktlandung auf dem Floss wurde von der Jury bewertet.

BILD LAURENT MERLE

Luftige Symphonie

GLEITSCHIRM Akrobatik ist nicht die Paradedisziplin von Patrick von Känel. Das hinderte den Frutiger aber nicht daran, mit seinem Kollegen Matteo Caprari in Villeneuve bei den Schweizermeisterschaften der Acro-Flugshow den zweiten Rang zu holen.

MICHAEL SCHINNERLING

Für die Zuschauer ist es wie eine optische Symphonie, wenn die Gleitschirmflieger am Himmel ihre Kunststücke zeigen. Wegen der Schwierigkeit, mit einem Partner identische Fluglinien zu ziehen, gilt das Synchronfliegen als Königsdisziplin der Gleitschirmakrobatik. «Matteo Caprari und ich sind früher zwar viel zusammen geflogen, dieses Jahr aus zeitlichen Gründen aber überhaupt nicht», erklärt von Känel. In der Luft aber

machte sich diese Distanz offenbar nicht bemerkbar, die Jury war von der Darbietung überzeugt. «Beim Landen sollten die Flügel leicht die Wasseroberfläche berühren und der Pilot auf einem Floss zum Stehen kommen. Das war nicht so schlecht, aber nicht perfekt von uns», führt der Frutiger weiter aus. Ansonsten aber passte fast alles zusammen und die beiden holten sich den 2. Rang als Team Advance.

Spezialspirale als beliebte Flugfigur

Beim Element SAT (benannt nach den Erfindern vom Safety Acro Team) wird eine Art Steilspirale geflogen, bei der sich der Drehpunkt der Flugbahn zwischen Pilot und Gleitschirm befindet. Der Schirm fliegt weiter vorwärts, während sich der Pilot rückwärts im Kreis bewegt. Bei der Einleitung wirken extreme Fliehkräfte auf den Körper. Das Duo von Känel/Caprari flog in Villeneuve mehrere Varianten dieser Akrofigur.

MS